

Die Landlosenbewegung in Zentralindien erstarkt oder Wie Adivasi und Landlose Gandhis Geburtstag feiern

Ralf Lipper

Es ist der 2. Oktober 2000, Gandhis Geburtstag. Um 10 Uhr vormittags, doch schon bei glühender Hitze versammeln sich ca. 8.000 landlose Bauern auf einer Parkwiese rund um das örtliche Gandhimonument mitten in Gwalior, einer Großstadt im Norden Madhya Pradesh (MP). Sie kamen aus den Dörfern der Umgebung, der Region an den Ufern des Chambal, die Männer in ihrer einfachen Arbeitskleidung, die Frauen in ihren farbenprächtigen Saris.

Subarau, der in den 50er Jahren als religiöser Sänger in die Chambal-Region kam und einer der ersten war, der sich für die Rechte der dortigen Adivasi einsetzte, stimmt einige bekannte Lieder an. Gandhis Büste ist schon nach kurzer Zeit unter einem Blumenmeer vergraben.

Nach einiger Zeit setzt sich die farbenprächtige Menschenmenge in Bewegung. In Zweierreihen zieht der Demonstrationzug durch die Stadt, so daß er kilometerlang die ganze Straße einnimmt. Erst nach Stunden versammeln sich die Demonstranten auf dem Rathausplatz zu einer zentralen Kundgebung. Adivasi Führer aus den Dörfern und Regionen und Führer von *Ekta parishad* halten Ansprachen,

unterbrochen von Parolen wie "Hoch lebe *Ekta Parishad*", "das Land gehört den Menschen nicht der Regierung", "Gebt uns unser Land zurück", "Gebt uns unseren Wald zurück", "Gebt uns unser Wasser zurück", "Wir sind keine Bettler, wir fordern unsere Rechte".

Erst bei Abenddämmerung um 6 Uhr löst sich die Versammlung auf. Ca. 7 Stunden waren die 8.000 Adivasi in der glühenden Sonne ohne Essen und Trinken ausgekommen. Fast jeder Europäer wäre nach einigen Stunden an einem Hitzeschlag zusammengebrochen.

Seit 1980 kämpft *Ekta parishad* für die Rechte der Landlosen und Adivasi in MP, einem Land mit der Einwohnerzahl von Westdeutschland und einem Adivasianteil von 15 Millionen.

Seit 1980 gibt es auch ein Gesetz, nach dem jede Person in MP nur 14 ha Land besitzen darf. Ein scheinbar harter Erlaß für einen Bundesstaat, in dem bis dahin fast alles Land im Besitz einiger reicher Landlords war, die Tausende Hektar besaßen, auf denen die breite Masse der Landlosen fronen mußte. Doch wie die meisten Gesetze, die bisher zur Verbesserung der Bedingungen der Armen erlassen wurden, war auch dies nur ein Papiertiger. Durch Bestechung der Behörden akzeptierten diese jede Namensliste von Personen unter denen das Land aufgeteilt werden sollte, auch wenn diese Personen in Wirklichkeit nur die Kühe und Hunde der Landlords waren. Durch einige Finten im Gesetz ist es Außenstehenden unmöglich, diese Namen nachzuprüfen und einen Richter, der diesen Gesetzesverstößen freiwillig und aus eigenem Engagement auf den Grund geht, findet man in Indien wie die Nadel im Heuhaufen.

Die Erlasse, Gesetze, Bestimmungen, auch wenn sie noch so gut klingen, haben also keinen Zweck, wenn sie von den Verantwortlichen schlicht nicht umgesetzt werden. Damit dies allerdings geschieht, müssen sie permanent unter Druck gesetzt werden, muß ihre Bestechlichkeit, ihre Heuchelei öffentlich entblößt werden. Genau dies erreicht die Bewegung unter der Führung von *Ekta Parishad* seit einem Jahr offenbar in immer größerem Ausmaß.

Besonders ein 3.000 Kilometer langer Fußmarsch über sechs Monate durch ganz MP, an dem täglich 600 bis 800 Menschen teilnahmen, erreichte diesen permanenten Druck. Erstmals suchte die Regierung den Kontakt zu den Protestierenden, um in Verhandlungen zu treten. Ein nationales Komitee zur Verbesserung der Bedingungen der Landlosen wurde gegründet.

Doch mittlerweile vom Geiste Gandhis erfüllt, setzten die Adivasi ihre gewaltlosen Aktionen fort. "Pflüge und gewinne" war der seltsame Name der

nächsten Aktion. Tausende ha ungenutztes Ackerland wurden zur Saatzeit im Juni von den Landlosen bestellt. Daß dabei die junge Adivasi Mangji Baj von einem Landlord erschossen wurde, hätte einige Monate zuvor höchstens die Lokalpresse interessiert, denn solche Gewalt ist in MP seit langem alltäglich. Doch mittlerweile stand *Ekta Parishad* so sehr im Rampenlicht, daß dieser Fall einen Aufschrei in ganz Indien auslöste. Bei den folgenden Aktionen reagierte die Regierung, Behörden und Polizei also äußerst vorsichtig.

Am 15. August, dem Unabhängigkeitstag, wurden in allen Distrikten die Fahnenmasten von Landlosen umstellt. "Was gibt den Regierungsvertretern", so fragten sie, "das Recht, an diesem Tag voll Stolz die Flagge zu hissen, wenn die Masse der Bevölkerung heute noch ebenso unterdrückt wird, wenn der Name der Nation zwar hochgelobt wird, die Ideen des Vaters der Nation, Mahatma Gandhi, aber seit 50 Jahren mit Füßen getreten werden?"

Am 11. September folgte die dritte Aktion im Geiste Gandhis: der offene Verstoß gegen inhumane Gesetze. "Marching to native land" - "Marsch auf das Ursprungsland" war der Name. Überall zogen die Adivasi in die Wälder. Einst waren sie ihre Lebensgrundlage für Kleidung, Nahrung, Wohnung und vor allem Medizin. Heute sind die Wälder sämtlich im Besitz der Forstbehörden und das Betreten und die Nutzung ist allen anderen verboten. Seitdem ist der Waldanteil in MP aber von 18 auf elf Prozent geschrumpft. Kurz vor der letzten Aktion zu Gandhis Geburtstag am 2. Oktober, als die Blockade aller wichtigsten Highways geplant war, brachte die Regierung einen Dringlichkeitserlaß heraus, wonach sofort in allen Distrikten Landlose-Komitees gebildet werden sollten, zur Hälfte aus Behördenvertretern, zur Hälfte aus *Ekta Parishad*-Vertretern. Dieses Komitee sollte sämtliche Kontrollvollmachten über die Umsetzung der

Erlasse zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Landlosen haben. Ein großer Schritt oder vielleicht ein Trick, um die Verantwortung zur Hälfte auf *Ekta Parishad* abzuschieben? "Das bleibt abzuwarten", meint Ranji Joseph, Kampagnenkoordinator bei *Ekta Parishad*.

Die Aktivisten von *Ekta Parishad* sind optimistisch, daß der Stein ins Rollen gekommen ist. Die Stimmung unter den Adivasi spricht jedenfalls für sich. Vor 20 Jahren waren sie noch völlig ohne Stimme und an Dorf und Scholle gebunden. Nun beherrschen sie den öffentlichen Druck gegen die Regierung. Die Korruption unter den Behörden und die Verschleppung durch die Bürokratie aus dem Weg zu räumen wird allerdings auch bei bestem Willen noch viele Jahre in Anspruch nehmen. Über die Hauptforderungen von *Ekta Parishad* will die Regierung nun jedenfalls offen verhandeln.

3.500 Kilometer für ein Fleckchen Land Der Fußmarsch der Landlosen- und Adivasibewegung in Madhya Pradesh

Ralf Lipper

Anfang 1999 wurde Babu Adivasi in seinem Dorf y im Nordwesten von Madhya Pradesh von einer Gruppe reicher Farmer und ihren Lakaien umgebracht. Er war gemeinsam mit einigen Dutzend seines Volkes auf das Land zurückgekehrt, von dem die Großgrundbesitzer sie vertrieben hatten.

Mitte 1999 starb x in z im Osten von Madhya Pradesh nach einem 4-wöchigen Hungerstreik vor einer Stahlfabrik. Sie protestierte dagegen, daß die Fabrik das Wasser verbraucht, das sie für ihre Felder benötigen, so daß 20.000 Bauern gezwungen waren, ihre Heimat zu verlassen.

In y begann der 6-monatige Fußmarsch für die Rechte der Landlosen. Nach 3.500 Kilometern, die durch über tausend Dörfer in ganz Madya Pradesh führten, endete er in z. "Auf diese Weise wollten wir den Kampf für sauberes Wasser mit dem Kampf um Land verbinden", sagt Rajgopal, der Führer von *Ekta Parishad*, der größten Organisation in der Landlose-Bewegung Zentralindiens.

Als der Marsch begann, war das Medieninteresse noch gering. Viele Landlose hatten Angst. "Wenn wir mitgehen, werden wir umgebracht", sagten sie. Doch mit dem Medieninteresse wuchs die Sicherheit. So blieben Übergriffe und Festnahmen bald aus und durchschnittlich 500 Menschen nahmen an dem 6-monatigen Marsch teil. Jeden Abend wurden sie von Hunderten Menschen in dem Übernachtungsort empfangen.

"Einmal kamen wir in ein Dorf, in dem wir übernachten wollten. Fast kein Mensch war zu sehen. Wir dachten, sie haben Angst vor den Repressalien der Landlords, wenn sie uns empfangen. Doch dann erfuhren wir, daß sie Brennholz gesammelt hatten und in die Stadt auf den Markt gegangen waren, um es gegen Essen zu tauschen. Denn sie hatten selbst nicht genug, um uns zu bewirten. Nach kurzer Zeit kamen sie wieder!" berichtet Rahul Ramagundam, einer der Organisatoren des Marsches.

Der Marsch lenkte das öffentliche Interesse auf all die Probleme der Landlosen und Adivasi. Zunächst berichteten nur die Hindimedien, bald auch die Tamil- und anderssprachige Presse und schließlich auch die englische Presse. So hörten die Reporter, die den Marsch begleiteten, oft zum ersten mal direkt von den unzähligen Sorgen der Landlosen und Adivasi.

Die Forderungen, die durch den Marsch unterstützt werden sollten, sind vielseitig. Die Regierung solle endlich etwas gegen die unzähligen Menschenrechtsverletzungen, Übergriffe durch Landlords und ihre Helfer, Vertreibungen vom Land, Ausbeutung in sklavenähnlichen Verhältnissen etc. tun.

Wenigstens die bestehenden Landgesetze sollten endlich umgesetzt werden.

Tausende Unterschriften für die Schließung der Alkoholläden wurden während des Marsches gesammelt. Diese Aktion war vor allem bei den Frauen sehr beliebt. Auch zur Erinnerung der Regierung an ein bestehendes Programm zum Schutz von Mutter und Kind wurden Unterschriften gesammelt.

Vor allem durch die breite Medienwirksamkeit des Fußmarsches geriet die Regierung von Madhya Pradesh immer mehr unter Druck. Im Schnellverfahren wurde eine Kommission eingerichtet, die sich mit den Problemen der Landlosen befassen soll, doch die Aktionen von *Ekta Parishad* gehen weiter "Wir glauben nichts, was ihr nicht in die Praxis umsetzt", kommentiert Ranji Joseph, Kampagnenkoordinator bei *Ekta Parishad*, die Beschlüsse der Regierung.

Weitere Informationen über Ektaparishad unter www.ektaparishad.org

Ein Buch über den Fußmarsch - "padyatra" kann bei Ralf Lipper, Große Howe 12, 33607 Bielefeld, Tel. 0174-1021530, rafsin@yahoo.com bestellt werden.

Der Autor, Rahul Ramagundam, ist bis zum 27. Februar auf einer Vortragsreise in Deutschland unterwegs: 19. Februar: Bonn (Veranstalter: Südasiensbüro/action five 20. Februar: Köln/ 21. Februar: Gütersloh/ 23. Februar: Bielefeld/ 24. Februar: Versmold/ 25. Februar: Halle/Westf.